

Handelsnamen: Endoxan® - Dragees, Endoxan® - Trockensubstanz zur intravenösen Verabreichung

Wann wird Cyclophosphamid bei rheumatologischen Erkrankungen eingesetzt?

Cyclophosphamid wird nur bei schweren Verlaufsformen autoimmuner Erkrankungen mit unzureichendem Ansprechen auf andere Therapien bzw. bei lebensbedrohlicher Organbeteiligung eingesetzt (z.B. systemischer Lupus erythematodes, Wegenersche Granulomatose, schwerste juvenile idiopathische Arthritis).

Wie wirkt Cyclophosphamid?

Cyclophosphamid zählt zu den alkylierenden, d.h. die DNS von Zellen auf eine bestimmte Art und Weise vernetzenden und somit die Teilung und Vermehrung von Zellen blockierenden, Substanzen. Nach Verabreichung wird es erst in der Leber zum Zellgift umgewandelt, das - im Körper zirkulierend - die Zellvermehrung hemmt. Dies betrifft besonders die sich rasch vermehrenden Zellen des Immunsystems. Es wirkt somit bremsend auf das überschießend aktive Immunsystem. Cyclophosphamid heilt die Erkrankung nicht, sondern hilft, lebensbedrohliche Schübe abzufangen.

Wie wird Cyclophosphamid eingenommen bzw. verabreicht?

Cyclophosphamid wird entweder als Dragee eingenommen oder als Spritze in die Vene in derselben Dosierung verabreicht. Dabei sind eine hohe Flüssigkeitszufuhr und häufige Blasenentleerung vor, während und nach Medikamentenzufuhr wichtig, um die schädliche Einwirkung der Substanz auf die Blasen Schleimhaut zu vermeiden.

Daneben gibt es die heute meist favorisierte hochdosierte, intravenöse Pulstherapie mit einer einmaligen Infusion pro Monat. Bei dieser Behandlungsmethode sind die erhöhte Flüssigkeitszufuhr über die Vene und die häufige Blasenentleerung besonders wichtig. Dabei können besondere medikamentöse vorbeugende Maßnahmen gegen die zu erwartende Übelkeit und zum Schutz der Blasenwand erforderlich sein. Die Pulstherapie erfordert immer eine stationäre Aufnahme.

Wann ist mit der antirheumatischen Wirkung zu rechnen? Wie ist sie zu erkennen?

Erfolge der Therapie treten bei täglicher Gabe langsamer, bei der Pulstherapie schneller ein, und zwar innerhalb weniger Wochen. Spätestens nach drei Monaten sollten sich die Symptome der erkrankten Organe deutlich gebessert oder zurückgebildet haben. Dies kann durch regelmäßige körperliche Untersuchungen gesichert werden. Laboruntersuchungen (Leber-, Nieren- und Entzündungswerte, Urinuntersuchungen) erlauben eine zusätzliche Beurteilung der Organfunktionen und Krankheitsaktivität im Verlauf und sind zur frühen Erkennung von unerwünschten Wirkungen aus Sicherheitsgründen exakt einzuhalten.

Welche unerwünschten Wirkungen können auftreten?

Das Zellgift Cyclophosphamid kann den ganzen Organismus vorübergehend beeinträchtigen. Zu den kurzfristig zu erwartenden, vorübergehenden unerwünschten Wirkungen zählen:

Haarausfall, Übelkeit, Erbrechen, Gewichtsabnahme, Mundschleimhautdefekte, Schwächegefühl und Infektanfälligkeit. Sie sind dosisabhängig und können durch vorsorgliche Verabreichung schützender Medikamente, Mundpflege etc. teilweise verhindert werden. Blutbildveränderungen, insbesondere Verminderung der weißen Blutkörperchen, sind sehr häufig. Sie bilden sich zurück, wenn die Dosis an die Blutbildveränderungen angepasst oder das Medikament kurzzeitig ausgesetzt wird. Ebenso verhält es sich mit der harnblasenschädigenden Wirkung von Cyclophosphamid, die am Auftreten von Blut im Urin oder von Blasen Schmerzen zu erkennen ist. Dies kann durch reichliche Flüssigkeitszufuhr,

häufige Blasenentleerungen und durch die vorsorgliche Verabreichung eines blasenschützenden Medikaments verhindert werden. Sollte es trotzdem zu einem solchen Ereignis kommen, ist die Therapie bis zur Heilung zu unterbrechen.

Bei folgenden Warnzeichen ist eine umgehende Kontaktaufnahme mit dem behandelnden Arzt dringend geboten: Fieber, Luftnot, starker Husten, blutiger Urin, Schmerzen beim Wasserlassen, Blasenkrämpfe, starke Mundschleimhautgeschwüre, Windpocken.

Bei unklarem Fieber und sehr niedrigen weißen Blutkörperchen ist eine stationäre Antibiotika-Behandlung erforderlich.

In Abhängigkeit von der Gesamtdosis des Cyclophosphamid und der Behandlungsdauer ist das Risiko für die spätere Entwicklung von bösartigen Tumoren der Blase, der Haut und des blutbildenden Systems erhöht, und es besteht eine eingeschränkte Fruchtbarkeit. Deswegen soll die Therapie so kurz wie irgend möglich erfolgen.

Auf was ist sonst noch zu achten?

- Auf den Verzehr von Grapefruit einschließlich –saft sollte unmittelbar vor und während der Therapie verzichtet werden, da dies die Aktivierung von Cyclophosphamid behindert.
- Lebendimpfungen sind während der Behandlung mit Cyclophosphamid nicht erlaubt.
- Bei Infektionen oder bei fehlender Immunität (z.B. Impfschutz) und Kontakt zu Erkrankten mit Masern, Windpocken oder anderen Infektionskrankheiten ist die Therapie zu unterbrechen und der behandelnde Arzt zu kontaktieren.
- Eine Schwangerschaft während der Behandlung - und auch Monate danach - muss vermieden werden.
- Zahlreiche Wechselwirkungen mit Medikamenten sind möglich. Bei speziellen Fragestellungen sollte der behandelnde Arzt um Rat gefragt werden. Dies gilt auch für notwendige Operationen.

Rückfragen können beantwortet werden durch:

Telefon:



Die vorliegende Medikamenteninformation informiert über wichtige Aspekte einer Therapie mit dem betreffenden Medikament, ersetzt jedoch nicht die individuelle Aufklärung durch den betreuenden Arzt. Zudem wird ausdrücklich auf die durch die Herstellerfirma zur Verfügung gestellte Fachinformation über das betreffende Medikament und auf den Beipackzettel als zusätzliche Informationsquellen hingewiesen.